

(Staatsminister DDr. Sed.)

(A) mit so großer Vorliebe aufgesuchten allgemein wissenschaftlichen und sonstigen Vorträge ohne allzuviel Zeitverlust zu besuchen. Auch die zahlreichen Kongresse, die in Dresden in der Technischen Hochschule abgehalten werden, werden sich gewiß freuen, wenn sie nicht allzuweit hinausgehen müssen, sondern unmittelbar in der Nähe des Hauptbahnhofes am Bismarckplatz in der schönen Aula ihre Versammlungen abhalten können.

Aus dem Vorberichte für 1910 und 1911, der zu dem Berichte über die Königl. Sammlungen Ihnen zugegangen ist und der demnächst hier den Gegenstand Ihrer Erörterung bilden wird, werden Sie ersehen haben, daß die Pläne der Generaldirektion der Königl. Sammlungen nicht darauf hinausgehen, die naturwissenschaftlichen Sammlungen an den Bismarckplatz zu verlegen, und zwar aus zwei Gründen, wenn ich das heute schon vorausnehmen darf. Einmal sind dort die Räumlichkeiten, die schon Jahrzehnte alt sind, nicht geeignet, Museumszwecken zu dienen. Ein gewiß sehr teurer Umbau des ganzen Gebäudes müßte erst eintreten, wenn jene Zwecke hinreichend sichergestellt werden sollen. Es würde dann, wie jeder weiß, der an einen Umbau herangeht, schließlich doch etwas den Anforderungen vollständig Entsprechendes kaum geschaffen werden, sondern eher nur ein Notbehelf.

(B) Zum andern ist es der Generaldirektion erwünscht, die Sammlungen tunlichst geschlossen in der Nähe des gegenwärtigen Gebietes zu haben, und zwar aus denselben Gründen, die der Herr Vorredner schon für die technischen Zweige der Hochschule auf dem Gelände in der Helmholtzstraße aussprach. Es besteht jetzt — das wird Ihnen bei der Berichterstattung über Kap. 24 und bei der Beratung des Vertrages des Staatsfiskus mit der Zivilliste noch klarer ausgeführt werden — die Absicht, auf dem Areal des Herzogin-Gartens ein Museum für eine moderne Gemäldegalerie zu errichten und später dann in unmittelbarer Nähe auf demselben Areal ein Museum für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, um den Zwinger für die Zwecke frei zu bekommen, die in der Denkschrift näher ausgeführt sind. Die Staatsregierung meint, auf diese Weise durch Konzentrierung der Sammlungen diesen allgemeinen Zwecken noch besser entsprechen zu können.

Ich werde aber gern das Programm, das Se. Excellenz der Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. Waentig uns eben entwickelt hat, weiter erwägen, wenn auch zurzeit die Dispositionen so sind, wie ich sie soeben geschildert habe.

Wenn ich endlich noch mit einem Worte auf eine Bemerkung des Herrn Berichterstatters bezüglich des Städtebau-seminars zukommen darf, so erwarten wir

von diesem für die Ausgestaltung des technischen Zweiges in den Gemeindeverwaltungen einen besonderen Segen. Es sind dort ausgezeichnete Lehrer tätig und werden es auch in Zukunft bleiben. Einer davon ist ja der Vorstand des Statistischen Amtes der Stadt Dresden, der dort über Gemeindeverwaltungs-politik und Gemeindestatistik Vorträge hält. In diesem Seminar sollen zum erstenmal im Herbst dieses Jahres kurze Lehrgänge für Gemeinde- und Gemeindeaufsichtsbeamte eingerichtet werden, ähnlich wie sie schon dreimal in der Hochschule für Verwaltungsbeamte und Richter stattgefunden haben. Ich möchte meinerseits schon heute an die Herren Vertreter der Städte die Bitte richten, auch ihrerseits mit dazu beizutragen, daß ihre technischen höheren Beamten hierzu abgeordnet werden. Ich glaube, daß Sie einen reichen Segen für die Gemeindeverwaltung daraus erhoffen können.

Zum Schlusse darf ich nochmals den Dank für die wohlwollende Beurteilung der Tätigkeit der Technischen Hochschule und für die Winke, die uns für die weitere Verfolgung des Zieles, sie möglichst hoch zu halten, gegeben worden sind, aussprechen und Sie bitten, durch einmütige Annahme der Vorschläge Ihre Wertschätzung für die Hochschule zu betätigen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Berichterstatter.

Berichterstatter Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. **Beutler:** Als Oberbürgermeister von Dresden würde ich gern Sr. Excellenz dem Herrn Geh. Rat Dr. Waentig für seine freundlichen Wünsche und Gedanken für die Zukunft herzlichen Dank aussprechen, wenn ich als solcher von diesem Platze überhaupt sprechen dürfte. Als Berichterstatter der Deputation möchte ich jedoch erklären, daß wir uns streng an die Möglichkeiten des Etats halten müssen, auch in Zukunft, und auch wenn wir noch so viele gute Wünsche für die eine oder andere Anstalt hegen. Wir billigen jedenfalls das Vorgehen der Königl. Staatsregierung, daß sie zunächst für die Ingenieurabteilung ausreichende und große Räume geschaffen hat, aus dem Grunde, weil wir wissen, daß auf dem Gebiete der Ingenieurwissenschaften gegenwärtig der lebhafteste Kampf unter den Kulturvölkern entbrannt ist. Ich habe es einmal aphoristisch, vielleicht in einer zu kurzen Zusammenfassung der Gedanken, in einer Tischrede so bezeichnet: Es wird sich in der Zukunft zeigen, ob der deutsche Doktor-Ingenieur oder der amerikanische Praktiker einmal die Ingenieurwissenschaft und den Maschinenbau beherrschen wird. Ich hoffe bestimmt, der erstere wird es tun.